



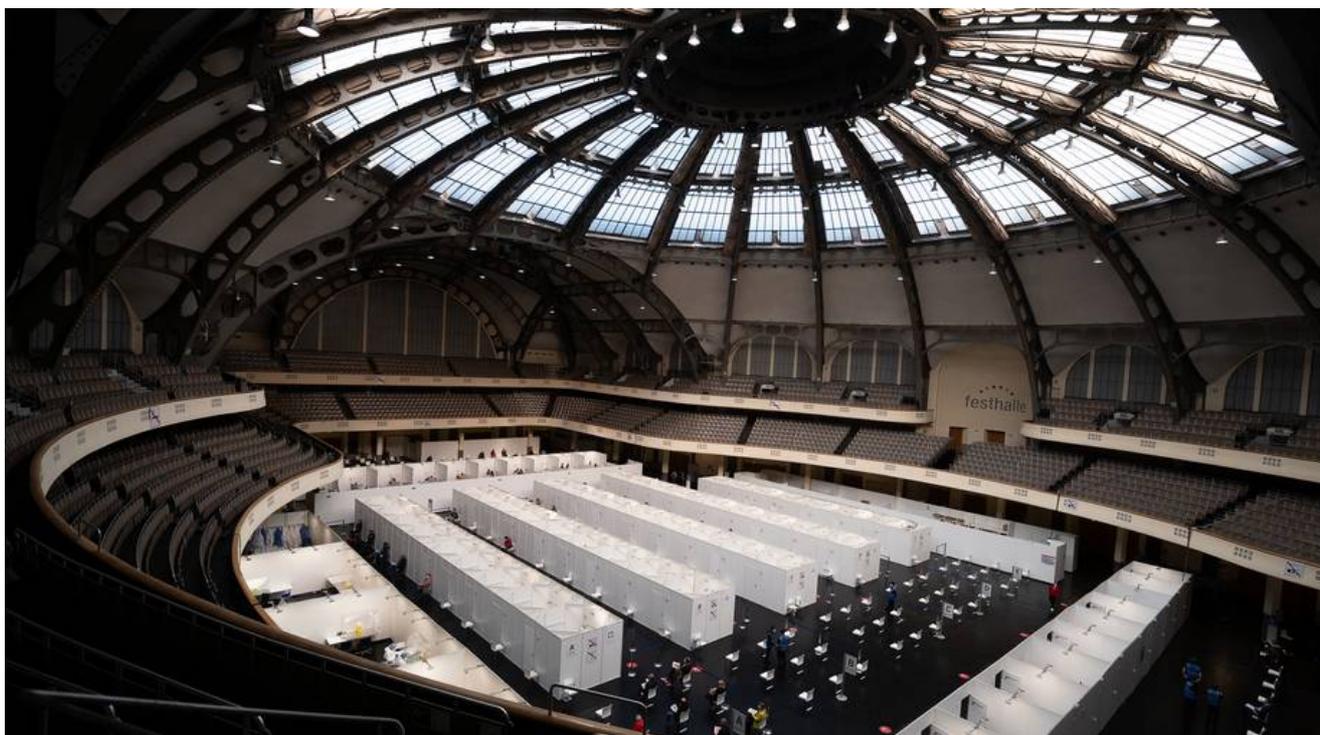
plus Samstag, 08.05.2021 - 05:00 3 min

Corona als Stunde Null für Geschäftsideen

Mit der Pandemie geht nicht alles bergab, es gibt auch Chancen für Unternehmer. Zwei Firmen aus Messel und Rüsselsheim machen ´s vor.



Von **Daniel Baczyk**
Redaktion Südhessen



Unter der Lichtkuppel der Frankfurter Festhalle befindet sich das größte hessische Impfzentrum. Dort und in den 27 anderen Impfzentren in Hessen werden Patientenfluss und Dokumentation mit Software-Fachkunde der Messeler Firma Jupitec gesteuert.

(Foto: dpa)

SÜDHESSEN - Tourismus, Gastronomie, Luftverkehr, Fitnessstudios, Boutiquen: Noch erheblich verlängern ließe sich die Liste kleiner und großer Geschäftsmodelle, die durch Corona in ihren Grundfesten erschüttert wurden.

So erging es auch Lemm Sports, einem Rüsselsheimer Sportartikelhändler, für den die Ausrüstung von Sportvereinen mit funktionaler und passend bedruckter Teambekleidung ein wichtiges wirtschaftliches Standbein war: ein Geschäft, das mit den Corona-Lockdowns praktisch auf Null ging. Kein Mannschaftssport, kein Bedarf für neue Trikots.

Pandemie als Chance nutzen

„Wir haben überlegt, was man in dieser Situation unternehmerisch tun kann“, sagt Firmenmitinhaber Artur Lemm, der in der Region auch als Fußballtrainer bekannt ist. Gemeinsam mit seinem Mitgesellschafter Sebastian Pacher suchte er nach Wegen, „die Pandemie als Chance“ zu nutzen. So begann eine von mehreren Erfolgsgeschichten, die zeigen, dass die außergewöhnliche Situation auch unternehmerische Möglichkeiten eröffnen kann. Zwei Beispiele aus der Region sind die Rüsselsheimer Vita 1 Medical GmbH und die Jupitec GmbH aus Messel.

VERKNÜPFTE ARTIKEL

- › Verunsicherung bei Berechtigungsnachweis für Corona-Impfung
- › Freigabe von Impfstoff-Patenten: Hat Biontech recht?





Am Unternehmenssitz in Rüsselsheim steht Artur Lemm, einer der Gründer der Firma Vita 1 Medical, vor Kisten mit medizinischer Schutzausrüstung. (Foto: Vollformat / Volker Dziemballa)

Lemm Sports teilt sich den Firmensitz in der Rüsselsheimer Kupferstraße 1 unter anderem mit der Fühldichwohl 24 GmbH, einer Firma für Nahrungsergänzungsmittel. Die Inhaber nutzten bereits in der Frühzeit der Pandemie ihre guten Kontakte in die Türkei und nach China für den Import medizinischer Atemschutzmasken, damals noch ein rares Gut in Deutschland. „Wir haben mitbekommen, wie es bei unseren Nachbarn mit den Masken voranging“, erinnert sich Lemm. „Wir haben uns mit unseren Kanälen daran beteiligt. Es ging anfangs darum, uns über Wasser zu halten, wir hatten ja keine Einnahmen.“ Masken wurden importiert und in Deutschland vertrieben, wobei Lemm und Pacher ihre Kontakte zu Pflegeheimen und einer Baumarktkette zugutekamen. „Das ist stetig gewachsen. Wir haben dann auch selbst produzieren lassen in der Türkei. Nachdem der erste Hype abgeebbt ist, sind wir drangeblieben und haben Gas gegeben.“

Importeur und Produzent für medizinische Schutzausrüstung

Ende August 2020 gründeten Beteiligte von Lemm Sports und Fühldichwohl 24 gemeinsam die Vita 1 Medical GmbH, geleitet von Artur Lemm und Ethem Özdemir. Das Unternehmen wuchs schnell auf 30 Mitarbeiter und gehört heute nach Lemms Worten zu den großen Importeuren und Eigenproduzenten für medizinische Schutzausrüstung in Deutschland.

Corona-Impfungen: Das ist die aktuelle Lage in Deutschland: Hier klicken.

Vita 1 Medical versorgt unter anderem die Rewe Group mit Schutzmasken, ist stark im Apothekenhandel vertreten, produziert eigene FFP2-Masken sowie Corona-Schnelltests und betreibt 13 Schnelltestzentren. 30 Millionen Masken, 500.000 professionelle Tests und zwei Millionen Laintests lagern aktuell in Rüsselsheim sowie in weiteren Hallen in Hanau und Rödermark. „Wir haben die Pandemie als Chance genutzt“, sagt Artur Lemm.

Auch andere Unternehmen erkannten für sich Chancen in der Pandemie. Nicht alle mussten dafür bei Null anfangen.

Auf Jahrzehnte gewachsene Expertise aufgebaut

Auf eine über Jahrzehnte gewachsene Expertise bei der Computererfassung medizinischer Vorgänge konnte die Messeler Softwarefirma Jupitec aufbauen, als sie sich um die digitale Steuerung von Patientenfluss und Impfmanagement in den 28 hessischen Corona-Impfzentren bewarb. Ende 2020 wurde sie damit beauftragt.

Jupitec nutzt dafür die Arztpraxissoftware „Medical Office“. Die Software des Schweriner Entwicklers Indamed wird von den Messeler Programmierern für die spezifischen Bedürfnisse von Arztpraxen konfiguriert. Auch für große Medizinische Versorgungszentren, Dialyse-, Reha- und Chirurgie-Zentren sei Jupitec bereits tätig gewesen, sagt Unternehmenssprecher Burkhard Zohnhöfer.

Dieser Inhalt stammt aus einer externen Quelle, der Sie aktiv zugestimmt haben. Sie können diese Cookie-Einstellung jederzeit anpassen.

Die Abläufe in den Impfzentren seien nicht grundlegend anders als bei anderen medizinischen Akteuren, sagt der Sprecher. Es gehe darum, anhand der Krankenkassenkarte die Krankengeschichte einer Person zu erfassen und ergriffene Maßnahmen zu dokumentieren – hier die Corona-Impfungen.

„Wir sind stolz und glücklich, unseren Beitrag zur Bekämpfung der Pandemie leisten zu können“, sagt Firmengründer und Geschäftsführer Jürgen Basilowski. Riesige Summen seien mit dem Impfzentren-Management nicht zu verdienen, zumal Jupitec für die Systeme einen täglichen 18-stündigen Service garantiere, erklärt Zohlnhöfer. Zahlen nennt er nicht. „Wir setzen aber auf einen Multiplikator-Effekt.“ Man sei in der Folge schon mehrfach von Unternehmen wegen Mitarbeiter-Impfungen angesprochen worden. In Messel sind derzeit mehrere neue Stellen ausgeschrieben.

Informationen rund um die Corona-Impfung in Hessen: [Hier klicken.](#)

Informationen rund um die Corona-Impfung in Rheinland-Pfalz: [Hier klicken.](#)

KOMMENTARE